

IV. Oder: Der berühmten Stadt Braunschweig Kirchen-Historie Vierter Theil (Braunschweig 1715), 504 ff., 528 u. 536 ff. (HAB: Gn 9853: 3); Der zehnte Superintendens in Braunschweig M. Balthasar Walther von 1636–1640. In: Braunschweigische Anzeigen 1760, 82. Stück (11. Oktober), Sp. 1321–1324 (StA Braunschweig: H VIII A Nr. 1493).

5 Auch diese Beilage hat sich verloren. F. Ludwig schickte eine Liste der Eigennamen der bisher aufgenommenen FG-Mitglieder mit der Bitte, mit dieser Liste diskret umzugehen und sie keinen Nicht-Mitgliedern vorzulegen. Die ersten 200 Namen gehören zum *GB 1629/30*, von dem F. Ludwig „jüngsten“ Hz. August ein Exemplar (oder vielleicht auch mehrere) gesandt hatte. (Seltsamerweise hat sich im augusteischen Altbestand der HAB kein Ex. des *GB 1629/30* erhalten.) Von den weiteren Mitgliedern sandte der Fürst nur eine Namenliste, die höchstens bis zum letzten 1639 aufgenommenen Mitglied (Erich v. Walthausen. FG 349) gereicht haben könnte. S. *Conermann III*, 400 f.

6 Hz. August beteiligte sich tatsächlich an den Verlagskosten für das neue illustrierte Gesellschaftsbuch, s. bes. 391203 u. I u. K I O, 400605 u. I sowie 400218 K 4.

7 Unbekannt. Vgl. 400203, wo von einem Kupferstecher in Wittenberg die Rede ist, ferner 400218, 400323 u. 400605.

8 Deklination.

9 *Fürst Christian II.: Vnterweisung Eines Christlichen Fürsten (1639)*, s. 390504 K 2. Im Vorwort zum ausführlichen Druckfehler-Verzeichnis (s. 391028 I) heißt es: „Für das dritte/ seind die endungen oder fälle der Lateinischen und Griechischen Nahmen nach ihrer sprach lehre (*Grammatica*) des wollautens wegen gesetzt/ und besser als weñ man sie in der Nennendung oder dem Nennfalle (*Nominativo*) allezeit stehen lassen.“ Vgl. 391028 K I 3. Hz. August scheint aber, allerdings nicht konsequent, eine Beugung fremdsprachiger Namen nach der deutschen Grammatik vorgezogen zu haben, s. v. a. Beil. II (K II 31, ferner K II 16, 29, 30 u. 32).

10 *Gueintz: Sprachlehre (1641)*. S. 390114 K 13. Christian Gueintz' (FG 361. 1641) Grammatik zirkulierte seit Ende 1638 handschriftlich inner- und außerhalb der FG. In Wittenberg wurden die Universitätsprofessoren Augustus Buchner (FG 362. 1641) und Jacob Martini in die Korrekturarbeiten einbezogen, s. 391028, 400301, 400313 u. 400323, in Danzig Martin Opitz (FG 200. 1629), s. 390514 u. 390807. Gueintz' Reaktion in 400528 zeigt, daß das Gutachten von Justus Georg Schottelius (FG 397. 1642), s. 400528 I, zwischen 400323 und 400528 erstellt und F. Ludwig zugesandt worden sein muß. Ob sich Balthasar Walther zu Gueintz' Sprachlehre geäußert hat, ist nicht bekannt. Lt. 400605 hat sie ihm aber zumindest vorgelegen. Allerdings kamen ihm, ähnlich wie bei Opitz, Krankheit und Tod zuvor: Walther starb im November 1640. Vgl. Anm. 4 u. 401109.

11 Im Manuskript erhalten: LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen C 18 Nr. 55; mit Verbesserungen F. Ludwigs und Zusätzen anderer Hände. S. schon 381105 K 5, wo uns jedoch der im vorliegenden Brief gemachte Hinweis auf die frühere Arbeit an der Grammatik des Deutschen unbekannt war und wir die frühere Arbeit an der Grammatik des Deutschen Gueintz zugeschrieben haben. Vgl. 400122 I Q u. K I 1. Schon 1619/21 war lt. einer eigenhändigen Zusammenstellung von F. Ludwigs Korrektor Johannes Clericus (Le Clerq), die F. Ludwig durchsah, u. a. eine „Teutsche Sprachlehr“ (und ein „Deutsch Dictionarium“) für die Veröffentlichung vorgesehen. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen C 48, Bl. 9r. Das alte Manuskript „Die Deutsche | Sprach leh | zur | Lehr art | <verfertiget>“ stellt nicht die Vorlage für den kleinen, tatsächlich in Köthen gedruckten Abriß vor: [Wolfgang Ratke: *Grammatica universalis: Pro didactica Raticihii*, hg. u. übers. v. Wolfgang Ratke, Everwin (v.) Droste u. Abraham Ulrich]: *Allgemeine Sprachlehr: Nach Der Lehrart Raticihii (Cöthen 1619)*. Vgl. *Conermann: Fürstl. Offizin*, Anm. 35. Offenbar sollten etlichen der damals veröffentlichten kleinen Partikulargrammatiken für das Lateinische, Deutsche, Französische, Griechische und Italienische ausführliche Sprachlehren an die Seite gestellt werden. Davon konnte allein die lat. Grammatik von Nicolaus Pompeius erscheinen: COMPENDIUM | GRAMMATICAE | LATINAE: | AD | DIDACTICAM. |